

Gibelstadt (einem Bestandtheil gleichfalls der alten Dynastie Zimmern-Jugelstat) Kopf und Hals eines Widders; die Hrn. v. Euerhausen Brust und Kopf eines Einhorns. Spricht sich nicht auch in dieser Verwandtschaft der Wappen ein Zusammenhang aus, sey's der Verwandtschaft, sey's des Dienstverhältnisses zu einer und derselben Edelfamilie?

### 3. Herrn v. Lohr und v. Hohnhard.

Im Jahreshest 1850 S. 59 ff. war die Rede von der Freiherrschaft Lare, Altenlohr, zu deren Bestandtheilen wohl ursprünglich die jetzige Stadt Crailsheim gehörte. Der letzte bekannte Edelherr war Crafo de Lare, zu gleicher Zeit lebte aber ein ritterlicher Herr Crafo de Lare, dessen Sitz vielleicht das jetzt bayrische Dorf Lohr bei Rotenburg gewesen. Mit Unrecht haben wir S. 61 ebendahin den Walther Schenk oder richtiger Walther Schreck von Lohr bezogen. Es ist nämlich doch wahrscheinlicher, daß der ungewöhnliche Beinamen Schreck falsch gelesen wurde, als daß ein und derselbe Mann diese 2 Beinamen hatte und ganz falsch ist die Stelle bei Winterbach III, 223, wo ein Crafo de Lohr pincerna genannt wird. Eine genauere Abschrift der betreffenden Urkunde weiß von diesem Beisatz nichts. Nach Altenlohr scheint aber auch diesen Wather (Waltherus de Lore miles, 1320,) sein Verkehr mit dem Kloster Sulz zu weisen, wobei Besitzungen seiner Familie im Amte Feuchtswangen genannt werden, in Zischendorf, Ungersheim, Bottenweiler u. a. m. Denn unzweifelhaft nach Altenlohr gehört wohl der öttingen'sche Ministeriale Eckard von Lohr (S. 69) mit seiner Familie, die zu den bedeutendsten Wohlthätern des Klosters Sulz gerechnet ist. Wie nun Eckard v. Lohr. (jun.) mit seinem sororius Veldener den Teckenhof an Sulz verkaufte 1323 (Mittelfränkischer Jahresbericht XV, S. 79) so hat Bertold v. Lore auf den Teckenhof und eine Hube zu Zischendorf verzichtet l. c. XV. p. 83. Hedwig aber, Conrads von Lohr Wittve und ihre Tochter Elsbet verkaufen 1336 an's Kloster Sulz ihren Zehnten auf dem Teckenhof, Bottenhof (jetzt Bottenweiler), Weilichardshof, Bizlingsweiler und zu dem Herd (XV, 75). Walther der Schrecke aber & ux. Anna mit ihren Söhnen Erchanger, Kraft und Hans verkauften an Sulz um 12  $\text{fl}$  und 151 fl. Güter zu Zischendorf und Ungersheim XV, 83; auch ein Holz verkaufte Walther Schreck der

Ritter 1336 (XV, 78) mit seinen Söhnen Erkenbrecht und Johannes den Schrecken.

Näher beim Dorfe Lohr liegt Ostheim, wo Kathrine v. Lohr, Meisterin zu Sulz, 1325 Fritzen v. Lohr, geessen zu Ostheim, ihre Hube um 63  $\text{R}$  verkaufte. 1327 stellte Kloster Sulz einen Revers aus, die von weiland Kraft v. Lore auf 2 Höfen zu Stettberg gestiftete ewige Masse jährlich begeben zu wollen, l. c. XV, 79.

Mit Lohr stand die Beste Hohenhard (1850 S. 69, 1852 S. 137) in näherer Verbindung. Am ebencitirten Orte 1852, 137 ist in der Note bereits aufmerksam gemacht, daß es ein Hohenhard auch in Baden bei Wiesloch gab. Man beachte nun, daß sich auch von da ein ritterliches Geschlecht nannte, Johannes miles de Hohenhart 1314, s. Mones Rheinisch Zeitschrift VII, 47. Diese Burg kam an den deutschen Orden, Hans v. Hoenhart aber übergibt die Kirche zu Kirchhart, welche er als rechter Kirchherr besessen 1395 dem Orden, weil der Deutschmeister Johann v. Keze seinem Bruder Wyprecht v. Hoenhart die Feste Hoenhart, die beider Vater Albrecht selig v. Hoenhart verkauft hatte, wieder zukaufen gab. Wipert v. Honhart, Edelknecht, kam 1424 wegen Beschädigung des deutschen Ordens in den Kirchenbann, welcher in den Diözesen Speier, Worms und Mainz sollte verkündigt werden. Ueber diese Herrn v. Hoh. enthalten auch Gabelcover's Collect. einiges.

Von unserem Hohenhart fanden wir inzwischen schon 1274 als Zeugen in einer Nordenberger Urk. einen Ludewigus de Hohenhart. Ein Ludwig (II.) v. Hohenhart c. ux. Margareth verkaufte 1343 ein Gut zu Martheim (Mardenheim OA. Gaildorf) und wieder (sine anno) dieselbigen verkauften zu Martheim ihren Meierhof, der jährlich 30 Schilling, 2 Hennen und 4 Hühner erträgt, um 20  $\text{R}$  Heller an's Kloster Lorch. Gabelcover. Der früher schon genannte Ludwig (III) 1379—87 bürgte 1398 für Schenk Friedrich v. Limburg gegen Kl. Comburg; seine Wittwe Anna aber a. 1411, seinen Sohn Volkart und 2 Töchter siehe 1855 S. 65. A. 1430 hat Volkhard v. Hohenhart von Hohenlohe zu Lehen empfangen  $\frac{1}{6}$  am Zehnten zu Oberaspach und nachdem er denselben verkauft an Hans v. Rinderbach wird 1437 dieser belehnt. Das Schloß H. wurde 1444 von den Hallern zerstört, weil Rudolf v. H. ihr Feind geworden, sagt Wibel 4, 99; eine anders lautende Nachricht siehe im Heft 1852 S. 138. — Im Seelbuch des Johanniterhauses zu Hall stand: Wernherus de Hohenhart, magister, qui dedit nobis librum decretalium, quem emit pro X marcis.